

DIE SEEKISTE

Das offizielle Informationsorgan der Schweizerischen Segelboot-Genossenschaft SailCom



Segeln auf einem Trimaran – ein ganz neues Erlebnis.

Segeln in der dritten Dimension. Der erste Trimaran der SailCom Flotte

Einen Trimaran zu segeln, ist ein neues, überraschendes Erlebnis: schnelle Fahrt bei geringer Krängung und grosser Sicherheit. Dies und weitere besondere Segeleigenschaften begeistern sportliche Seefrauen und Seemänner. Auf die neue Segelsaison steht der erste Trimaran von SailCom in Romanshorn bereit. Ab Seite 2 stellen wir das neue Boot vor.

Familiëntörn Lago Maggiore

4 Tage in der Sonnenstube der Schweiz segeln, ausspannen, geniessen, entdecken. So hatten wir es geplant. Ob es wirklich so gekommen ist, und weiteres über den interessanten See erfährt ihr im spannenden Bericht über den Familiëntörn im Süden.

Seite 4

Faszination Regattasport

Was macht sie aus, die Faszination «Regattasport»? Die Suche nach dem kürzesten Weg oder das Messen der Team-Leistungen im direkten Vergleich mit gleichen Booten? Eine kurze Einführung und 5 Tipps, wie sie bei der nächsten Regatta ganz vorne dabei sind!

Seite 6 + 9

Saphire et Surprise partent en croisière

Une vingtaine de membres ont participé à des sorties organisées par SailCom aux mois de juillet et août. Ils ont apprécié la beauté du Lac Léman et de son entourage ainsi que la qualité des deux bateaux.

Page 8

Die neue SailCom- Strategie 2014–2018

Mit dem Abschluss der Saison 2013 ging die SailCom-Strategie-Periode 2009–2013 zu Ende. Zeit, eine Standortbestimmung durchzuführen und die Visionen für 2018 zu definieren. Wurden die Ziele erreicht und wohin soll sich die SailCom entwickeln?

Seite 11

Ein neues Segelerlebnis

Erster Trimaran in der SailCom

Um die SailCom Flotte noch attraktiver zu gestalten, hat der Verwaltungsrat beschlossen, ab kommender Saison den ersten Trimaran Corsair Dash 750 MK II im SBS Hafen Romanshorn zu stationieren. Damit soll dem neuen Trend, für kurze Zeit mit Freunden oder der Familie auf schnellen Booten zu segeln, Rechnung getragen werden.

Segeleigenschaft

Einen Tri zu segeln, ist vom Beginn weg ein neues Segelerlebnis. Die fehlende oder geringe Krängung irritiert nur am Anfang. Sind einmal die schmalen Schwimmer ausgefahren, kommt schnell Begeisterung auf, wenn man spürt, wie das leichte Mehrumpfboot schnell an Fahrt gewinnt – im Vergleich zu einem Einumpfboot mit Kiel und Innenballast.

Sobald Druck in die Segel kommt, steigt bei der Crew ein «Smile» auf – auch wenn der Luvschwimmer ein wenig aus dem Wasser steigt. Selbst bei einer Fahrt von über 10 Knoten und spritzigem Leeschwimmer fühlt man sich auf dem 5.53m breiten Boot sicher. Die Segeleigenschaften sind markant besser als bei einem vergleichbaren 24-Fuss-Einumpfboot gleicher Klasse. Das Segeln auf einem Kreuzkurs macht Spass, denn

das Boot lässt sich nicht nur gut wenden, sondern es will auch aktiv gesegelt werden.

Der Trimaran ist mit einer Rollfock und einem Rollgross ausgestattet. Das Gross-Segel lässt sich stufenlos reffen. Ein Gennacker mit 58 m² Segelfläche, ausgerüstet mit einem Bergeschlauch, wird auch nicht fehlen. Die Kajüte ist einfach ausgestattet und bietet Platz für 2 Personen und 2 Kinder. Neben einem Porta Potti gibt es eine Grundausstattung mit Campingausrüstung und einer Kochmöglichkeit. Die beiden ausgeklappten Schwimmer mit den Trapezflächen laden direkt zum «Sünnele» ein.

Sicherheit

Allen Verantwortlichen ist es wichtig, dass die Sicherheitsmassnahmen an Bord sowie bei der Einweisung einen hohen Stellenwert haben. An Bord hat es zusätzliche Streckkleinen, die montiert werden können. Die Einweisung (Einsegeln) dauert mindestens einen ganzen Tag. Das Bootsteam ist angewiesen worden, ein spezielles Trimaran-Einweisungskonzept zu erstellen und dieses auch konsequent umzusetzen. Im Bootsteam sind zwei Trimaran-Spezialisten, die grosse Erfahrung mitbringen.



Mit eingeklappten Schwimmer im Hafen..



In voller Fahrt, der neue Trimaran der Sailcom.

Einweisung

Die Einweisung ist in drei Bereiche aufgeteilt. Im ersten Teil wird erklärt, wo was zu finden ist und natürlich wie die Schwimmer aus- und eingefahren werden. Der zweite Teil, die Hafen Einweisung, besteht darin, abzuschätzen, bei welchen Wind- und Wellenverhältnissen die Schwimmer wo eingeklappt werden, um ein sicheres Hafenmanöver in jedem Hafen zu fahren. Der dritte Teil, der sicher am meisten Spass macht, ist die Segeleinweisung, welche vom Segelsetzen über das Trimmen bis zum Reffen das ganze Spektrum aufzeigt – inkl. Gennacker-Handhabung. Die Freischaltung erfolgt, wenn alle Einweisungskriterien erfüllt sind. Bei Nichterfüllung kann die Praxis in den zusätzlich angebotenen Veranstaltungen erlangt werden.

Events

Unter www.sailcom-ostschweiz.ch werden verschiedene Angebote mit dem Trimaran ausgeschrieben wie zum Beispiel Plauschsegeln oder «Rund um den Bodensee». Dies soll als zusätzliche Möglichkeit dienen, um gemeinsame Erfahrungen mit

dem neuen Tri zu sammeln. Im Rahmen von Sailing Ladies für Frauen wird es auch spezielle Gelegenheiten geben, den Tri auszuprobieren.

Fazit

Der erste Trimaran in der SailCom-Flotte verspricht ganz tolle Segelerlebnisse. Die Kombination von Schnelligkeit und Sicherheit führt zu einer völlig neuen Segelerfahrung. Die strengen Einweisungsrichtlinien tragen zur persönlichen Sicherheit des Skippers, der Skipperin bei. Weitere Infos zum neuen Trimaran sind unter www.sailcom-ostschweiz.ch zu finden.

*Martin Dempfle, Regionalleiter
Ostschweiz*

Sailing Ladies

Geniesserinnen auf See

«Jetzt bist du gerade erfolgreich eine Halse gefahren, herzlichen Glückwunsch!» Dass dieses Manöver so einfach sein kann, will so manche Schnupperseglerin nicht glauben.

Ausprobieren sollen sie, unsere Ladies. Erfolge haben, Fehler machen und daraus lernen. Was muss ich anstellen, um genau den Kirchturm anzusteuern oder die Schiffsnase schnell durch den Wind zu bringen? Was passiert, wenn die Segel flattern, warum fahren alle anderen schneller als wir?

Wenige Anweisungen und viel Ausprobieren: Auf diese Weise wollen wir den Ladies das Segeln näher bringen. Immer steht der Spass im Vordergrund: Spass am Lernen der Manöver, Spass, bei Wind und

Wetter draussen zu sein, Freude an jedem kleinen Sonnenstrahl, an entspannten Gesprächen an Bord, an einem selbst gebackenen Kuchen begleitet von einer wärmenden Tasse Tee oder einem Prosecco.

Als Highlight der Saison segelten wir zwei Tage auf dem Bodensee mit unserem Lieblingsschiff, der Ilmatar. Nach einem heftigen Gewitter begleitete uns die Abendsonne auf der Überfahrt zum deutschen Ufer. Gemütlich assen wir an Land und liessen uns später von den Wellen in den Schlaf schaukeln. Am nächsten Morgen bereiteten wir so stilvoll, wie es auf der Ilmatar üblich ist, ein ausgiebiges Frühstück an Bord und segelten bei einem Wetter, das den See zur See machte.



Manche haben uns schon gefragt, weshalb wird bei der Gründung von Sailing Ladies so sicher waren, dass die Idee derart grossen Anklang findet. Die Antwort darauf ist einfach: Frauen haben schlicht mehr Spass am Segeln, wenn Teamgeist und Freude am gemeinsamen Erleben im Vordergrund stehen und nicht mehrere selbsternannte Hobbykapitäne den Eindruck haben, gleichzeitig Kommandos geben zu dürfen.

Viele unserer Teilnehmerinnen sind übrigens keine Sailcom-Mitglieder. Sie wollen einfach Segelluft schnupern. Andere haben bereits einen Segelschein. Sie übernehmen gerne

Verantwortung und wollen dafür ihre Segelpraxis erweitern.

Auch nächste Saison werden wir wieder Anlässe auf verschiedenen Schweizer Seen anbieten. Es werden Wochenendturns dabei sein und das bewährte Feierabendsegeln. Jede am Segeln interessierte Frau kann sich auf www.sailing-ladies.ch für die Anlässe einschreiben. Segelerfahrene Frauen, die einen Anlass organisieren möchten, melden sich bitte direkt bei Nadja Witzemann unter nadja@sailcom-ostschweiz.ch.

Claudia Wittmann
Sailcom Ladies



Trimaran - Charter - Segeln auf dem Meer

AWS - Agentur für Wassersportler Werner Stolz GmbH

www.aws-segelschule.de
☎ 0049(0)89 308 23 44
✉ aws-werner.stolz@t-online.de



**1000 Seemeilen
in 14 Tagen**

Gültig für den Erwerb des
Schweizer Hochseescheines



**Tri-Akademie
Segeltraining
Für Fahrtensegler
und Charterskipper
alle Leistungsstufen**



**Trimaran -Charter
Mit und ohne Skipper**

- Dash 750
- Corsair 28
- Corsair 31 CC



**Teilnahme an
Hochsee Regatten**

zb. Middelsea Race in Malta

Safari - Wochen 2014

Woche 1 vom 19.7.-26.7.14 Sant Andrea - Sukosan Italien Kroatien	Woche 2 vom 26.7.- 02.08.14 Zadar - Sibenik Kroatien Kroatien	Woche 3 vom 02.08.-09.08.14 Sibenik - Sant Andrea Kroatien Italien
---	--	---



www.trimaran.ch


Information und Beratung Florian Vollmer 079/ 618 18 18
✉ Info@trimaran.ch

Familiéntörn auf dem Langensee (Lago Maggiore)

4 Tage Sonnenstube

Wir hatten uns schon lange auf diesen Törn gefreut und uns intensiv nach dem Einsegeln im Frühjahr 2013 darauf vorbereitet. Das Schiff, die «Evviva», eine Comet 860, ist bestens für einen Mehrtagestörn geeignet. Sie bietet mit 8.60m Länge und 2.90m Breite einen geräumigen Salon, jeweils 2 Kojen im Vorschiff und im Heck, eine Pantry und ein ausreichend grosses Cockpit. Ausgelegt für insgesamt 8 Personen können 4 Leute bequem darauf übernachten.

Zu unserer Vorbereitung gehörte das Kartenstudium der nautischen Karte Lago Maggiore (erhältlich beim Hafenmeister in Locarno für Fr. 10.–), das Stöbern in der Seekiste 20 + 24 und die Hafensuche unter portocannero.it und portolabieno.com. Letzterer wurde aufgrund der kompletten Infrastruktur ausgewählt und für die erste Etappe telefonisch reserviert, was ohne Probleme in Englisch mit nachfolgender E-Mail-Bestätigung möglich war. Dieser Hafen stellte sich als großer Glücksgriff heraus. Er verfügt über beste Sanitäreinrichtungen, eine Küche mit Mikrowelle, Kühlschrank, WLAN, Strom und Wasser. Die Liegegebühren betragen in der Hochsaison 35 Euro pro Nacht. Ab Oktober 25 Euro.

Wir hatten das Boot für insgesamt 4 Tage gechartert. Ich hatte ursprünglich geplant, den ersten

Nachmittag mit der Crew das Boot kennenzulernen und einige Manöver zu fahren, um dann am 2. Tag eine Tagesetappe nach Laveno zu segeln. Es kam aber ganz anders und darauf mussten wir uns schnell einstellen.

Bei der Ankunft im Hafen Apona regnete es stark. Danach hellte sich das Wetter etwas auf. Aber an Segeln war nicht zu denken. So richteten wir uns ein und überprüften die Checkliste. Da jetzt bereits zu erwarten war, dass wir auch den Dieselmotor einsetzen würden, füllte ich den Tank auf und legte wieder eine vollständige Reserve an. Der Abend klang in Porto Ronco im Restaurant zur Post aus, das Wetter hatte sich beruhigt und wir konnten bei milden Temperaturen auf der Terrasse sitzen.

Am nächsten Vormittag ging es nun los, ohne Wind und bei leichtem Nieselregen. Gutmütig tuckerten wir mit dem Dieselmotor Richtung Süden und erfreuten uns an den vorbeiziehenden Orten. Unser Ziel, der Hafen in Laveno, war ca. 20sm entfernt. Zum Segeln hatte ich 5–6 Stunden eingeplant, aber wie lange braucht das Motoren?

Man fährt bis zu den Castelli di Cannero exakt Richtung Süden, um sich danach nach SW zu richten. Der See wird hier breiter. Und ab hier hellte sich das Wetter langsam auf. Nach einer weiteren



Mediterrane Stimmung in Laveno

Stunde blinzelten die ersten Sonnenstrahlen durch die Wolken und es wurde deutlich wärmer. Nur der Wind schien den Start verschlafen zu haben.

Nach ca. 4 Stunden erreichten wir den Porto Labieno. Bei der Zufahrt zum Hafen empfiehlt es sich, die Fährn Laveno–Intra im Auge zu behalten, da die Autofähre den Hafen in ca. 100m Entfernung passiert. Der Hafenmeister nahm uns gleich in Empfang und wies uns den reservierten Liegeplatz zu. In der Hochsaison empfiehlt sich eine Reservierung. Wir besuchten die Villa Taranto und den Botanischen Garten.

Am nächsten Vormittag steuerten wir den Hafen Pallenza an, dieser liegt direkt neben einer kleinen vorgelagerten Insel am Westufer südlich von Intra. Der Stadthafen ist sehr klein, aber wir fanden schnell einen Platz am Schwimmsteg. Von dort erreicht man in 20min zu Fuß den Garten der Villa Taranto. Dieser grossartige Park erfüllt alle Erwartungen. Wir erfreuten uns am blühenden Dahlienlabyrinth, den Magnolien, Kamelien und Eukalyptusbäumen und vielen weiteren botanischen Raritäten.

In dieser Nacht gab es ein langanhaltendes Gewitter, welches uns am Morgen lange ausschlafen liess. Wir fühlten uns in unserer Comet 860 trotzdem jederzeit sicher und die Kojen blieben auch bei diesem Dauerregen dicht.

Nach dem Regen in der Nacht brachte der nächste Morgen dann endlich das lang ersehnte Traumwetter mit Sonne und ausreichend Wind. Wir starteten am späten Vormittag und kreuzten nach Norden auf. Mit teilweise Wind der Stärke 3 Bft. betrug die Krängung beim Kurs «Hart am Wind» schon mal 20°. Alle hatten die Schwimmwesten anzulegen. Die Rudergänger wechselten sich ab, damit jeder an diesem Vergnügen teilhaben konnte.

Fazit: Wir haben das gefunden, was wir gesucht haben – die Unabhängigkeit mit dem Boot, das Abenteuer, Unbekanntes zu entdecken und Zeit gemeinsam mit der Familie zu verbringen.

Ich kann jedem «SailComer» diesen See nur wärmstens empfehlen und zwar bei jedem Wetter!

Andreas Floderer



Die glückliche Crew auf der Comet 860 «Evviva»



Aviva wieder in Ronco

Die Aviva ist wieder in den Hafen Apona in Ronco Crodolo, zurückgekehrt.

Wir treffen uns also alle wieder auf dem gleichen Steg, an dem auch die beiden Surprise und die Comet 860 liegen, und geniessen den Komfort in Ronco am Lago Maggiore, mit Dusche, WC, Badeplatz, Rasen, Liegestühlen und dem Beach Club-Service.

Die aktuellen Anlässe und Termine zum Einsegeln entnehmt ihr bitte dem Veranstaltungskalender unter: www.sailcom.ch

Weitere Tipps und Infos zur Zentralschweiz und dem Tessin findet ihr auch auf der Website: www.zentraltessin.sailmore.ch

Sanierung der Blickensdorfer Kristall

Bald strahlt sie wieder!

Nach der Umfrage im Jahr 2012, bei dem die Beliebtheit der Kristall bei den Mitgliedern zum Ausdruck kam, stellte sich die Frage: Sind ein wirtschaftlicher Betrieb, die Verfügbarkeit und in erster Linie der sichere Betrieb der Kristall, in den nächsten fünf Jahren gegeben oder muss das Boot in absehbarer Zeit ersetzt werden?

Der Bedarf an einem erhöhten Aufwand zur Pflege eines Holzbootes ist unbestritten. Dem Innenleben des Holzes gilt es dabei besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Dies vor allem an Stellen, die nicht sichtbar sind. An einige Stellen waren bereits Reparaturen vorgenommen worden und das Boot hatte auch ein paar Lack-

schichten auf dem Holz, die von den unterschiedlichen Besitzern aufgetragen worden waren.

Die Rahmenbedingungen für einen weiteren Betrieb waren schnell geklärt. Eine Zustandsanalyse und eine eventuelle Sanierung in einer Werft konnten auf Grund der erwarteten Kosten nicht in Betracht gezogen werden. Aus dem Bootsteam hatte Riet Schocher von Anfang an den Vorschlag unterbreitet, das Boot mit B-Mitgliedern zu sanieren. Die Idee, für die Sanierung einen beheizbaren Raum zu mieten, der in das Budget passt, musste aus Kostengründen ebenfalls verworfen werden. So blieb die Alternative übrig, das Boot in seinem gedeckten Winterlager zu bearbeiten. Die Erlaubnis hatte der

Vermieter der Halle dazu erteilt. Im Rahmen der Recherchen kam Riet Schocher mit dem Konstrukteur des Bootes in Kontakt. Er war vom Vorhaben des Bootteams begeistert und konnte vor Ort einige wertvolle Tipps zur Konstruktion und den besonders zu beachtenden Stellen geben.

Das Boot ist ca. 4 Wochen früher ausgewässert worden. Damit konnten der Zustand des Bootes und die Materialkosten für die Sanierungsarbeiten bis zum Strategiewochenende im November 2013 dem Verwaltungsrat und der Geschäftsleitung vorgelegt werden.

Nach einigen Versuchen, wie die Farbe am besten vom Rumpf entfernt wird, stellte sich die klassische mechanische Lösung mit dem abkratzen der Farbe am effizientesten heraus. Mit vereinten Kräften musste der Kiel demon- tiert werden und zur besseren Be-

arbeitung wurde das Boot mit dem Rumpf nach oben gedreht. Wie erwartet, fanden sich einige Stellen im Bereich der Kielanbindung, an denen das defekte Holz ersetzt werden musste.

Das vom Regionalleiter vorgegebenen Kostendach und die Bedingung, ausschliesslich mit Eigenleistung das Boot zu sanieren, ist mit dem vom Bootsteam unterbreiteten Budget eingehalten. Nun gilt es, dies bis im Frühling 2014 umzusetzen.

Über die Sanierung unseres noch einzigen Holzbootes halten wir euch auf dem Laufenden. Im Frühjahr 2014 ist eine feierliche Inbetriebnahme im Hafen Tribtschenhorn in Luzern geplant.

*Patrick Renner
Regionalleiter Zentral- und Südschweiz*



Wertvolle Tipps vom Konstrukteur



Schlussendlich die effektivste Lösung zum Abkratzen der Farbe

Eine Einführung in die Regattawelt

Das Segeln, wie wir es alle kennen, bietet unzählige Erlebnisse: die Schönheit der Natur geniessen, sich vom Wind bewegen lassen, sich entspannen und Freundschaften pflegen. Das Wettsegeln oder Regattieren bietet zusätzlich eine weitere Dimension: die Suche nach der perfekten Leistung, was so viel heisst wie schnellstmöglich den kürzesten Weg segeln.

Ob das gelingt, ist nur im direkten Vergleich mit gleichen oder fast gleichen Booten bei gleichen Windverhältnissen zu erfahren. Die Motivation liegt darin, sich über Verbesserungen zu freuen, zu wissen, dass man immer besser wird und endlich auch vorne mitsegeln kann. Die gewonnenen Erkenntnisse kommen auch dem Plauschsegeln zugute. Vor allem gewinnt man an Sicherheit und Selbstvertrauen.

Zwei Aspekte machen das Regattieren zu einer einzigartigen und schönen Sportart. Der eine Aspekt ist die Vielfältigkeit der Fähigkeiten, die von einem Segler benötigt werden: strategisches und schnelles Denken, Handhabung des Bootes, Durchführung von perfekten Manövern, Vorbereitung des Materials, gute Zusammenarbeit und Kommunikation im Team und physische Kraft und Ausdauer. Diese Vielzahl führt zum zweiten Aspekt: Man hat nie ausgelernt. Selbst die besten Segler der Welt sagen, dass sie noch viel zu lernen hätten.

Entgegen der Meinung von vielen Nichtregattaseglern ist der Regattasport von Fair Play und grossartigen Menschen geprägt. Obwohl es auf der Regattabahn manchmal hektisch und laut zu- und hergeht, ist die Mehrheit der Regattasegler sehr freundlich und hilfsbereit. Regattieren ist auch ein Weg, langjährige Freundschaften zu knüpfen. Und nach den ersten Regattaerfahrungen lässt man sich auch nicht mehr von einer punktuell entstehenden Hektik abschrecken.

Trainingsmöglichkeiten

Die Sailcom Race Group leistet Einstiegshilfe für Regattaneulinge.



Der Sailcom-Yngling «Merlion» an der Yngling WM. Schnell segeln fordert eine gute Fitness!

In Zürich wird jährlich im April ein Theorieabend organisiert, wo die theoretischen Grundlagen durch Sailcomer und Topsegler vermittelt werden. Durch die ganze Saison von Anfang Mai bis Ende September wird jeden Dienstagabend auf Ynglingen trainiert. Am ersten Mai gibt es ein ganztägiges Training. An Donnerstagabenden gibt es mit dem 7 o'clock race eine zusätzliche Trainingsmöglichkeit. Es braucht keinerlei Regattaerfahrungen, um teilzunehmen, man sollte nur mit der Handhabung des Spinnakers ein wenig vertraut sein. Weitere Informationen und Anmeldemöglichkeit – auch für andere Regionen – findest du auf www.scrp.ch.

Schnupper-Regatta

Zum ersten Mal fand im Juni 2013 eine Schnupperregatta auf den Ynglingen in Zürich statt. Es handelt sich nicht um eine echte Regatta, wo man ein Team bilden muss, das Boot anmeldet und eine Lizenz braucht. Es ist vielmehr ein erweitertes Training, wo man unter realistischen Bedingungen ein Gefühl für eine Regatta bekommt.

Der Tag startet am Steg mit der Einführung ins Programm und Regattieren. Die Teams werden nach Fähigkeiten zusammengestellt. Auf jedes Boot kommt ein erfahrener Regattasegler. Er fungiert als persönlicher Coach. Er gibt Rat-

schläge und beantwortet Fragen, aber übernimmt nicht selber die Pinne. Die wertvollste Erfahrung bekommt man eben selber am Steuer. Es werden Up-Down-Kurse gesegelt, wie es in Klassenregatten üblich ist: kurze Läufe mit vielen Manövern und Starts. Zurück am Land werden die Erfahrungen beim Debriefing besprochen und das Gewinnerteam gefeiert.

Die Schnupperregatta findet dieses Jahr im Mai oder Juni statt. Neben den Ynglingen werden möglicherweise auch die anderen Sailcom-Boote in Zürich teilnehmen. Es ist eine ideale Gelegenheit den Regattasport zu entdecken und sich auf eine Regatta vorzubereiten. Die Ausschreibung mit den genauen Daten erfolgt im Laufe des Frühjahrs.

Thomas Kristiansen

Top 5 Tipps

Als Regattaneuling gibt es viel zu lernen. Um nicht mit unwichtigen Dingen Zeit zu verlieren, sind hier fünf Punkte, die als erstes geübt werden sollen.

■ Als Team trainieren

Ausser man segelt Einhandjolle, lernt man am besten zusammen. Jedes Teammitglied muss seine Rolle kennen und üben. Die Kommunikation wird in einem festen Team besser.

■ Manöver üben

Am heikelsten sind die Manöver mit Spinnaker und Genaker. Werden die Manöver sauber und effizient ausgeführt, kann man viele Plätze gewinnen.

■ Regeln kennen

Es geht nicht darum, das Regelbuch auswendig zu lernen, sondern, dass man in den Boot-gegen-Boot-Situationen Sicherheit bekommt. Es reicht, die Regeln 12 – 20 (Begegnung von Booten) zu studieren.

■ Früh auslaufen und Windverhältnisse kennenlernen

Selbst die besten Segler müssen es machen. Die Verhältnisse sind immer anders. Ausserdem kann man sich so «warmsegeln».

■ Den Favoriten folgen

Wenn man weiss, in welche Richtung man am besten segelt, kann man davon ausgehen, dass die Besten es wissen. Aber nicht in deren Windschatten bleiben!

Backpipe, Budget und Bazar

Mit Dudelsack und Snare Drum eröffnete McSail, alias Peter Auf der Maur, die 16. GV der Sailcom. Begleitet von McStone, McChnöpfli, McElch, McFarmer, McMc und McHony und unter der Flagge von McFlower spielte der Geschäftsführer Klänge aus der schottischen Hochebene und geleitete die eintreffenden Sailcom-Mitglieder in ihre Bänke.

Die mit Holz ausgekleidete Aula der Pädagogischen Hochschule in Zürich könnte ebenso der Bauch eines Handelsschiffes sein, in dem die Ruderer alle gebannt der Trommel- und Backpipemusik horchen. Der architektonische Supertanker aus der Werft des Architekten Max Dudler mit seinem zentralen Anlegeplatz beim Bahnhof Zürich konnte nicht verfehlt werden. Die Sailcom-Fahnen wehten in der leichten Brise und wiesen den 181 Seglern den Weg die Treppen hinauf zum sonnenbeschienenen Deck und in die Offiziersmesse. McSail und sein Wild Boar Clan of Loch Lucerne dudelten, bis alle Genossenschafter sicher vertäut

auf ihren Plätzen sassen und Stille einkehrte. Diesen Moment nutzte der Zürcher Regionalleiter Werner Huber für seinen Auftritt mit der Whiskyflasche, die er McSail stolz überreichte. Vertrauenswürdig Quellen zufolge das schottische Geheimrezept zum Abwettern.

An diesem Samstag gabs keinen Sturm. Doch der Rückblick auf 2013 ist von Regen und Kälte geprägt, so dass selbst die Zahlen baden gingen. Andere Verluste in der Schatzkammer sind der Abgang von Anna Katharina Müller und Lorenz Baumann, die nach vielen Jahren im Verwaltungsrat die Segel streichen. Eine Gedenkminute gewährte die Mannschaft den drei verstorbenen Seemännern. So führten Kapitän McSail, sein Steuermann Peter Koch und die Offiziere Benno Frauchiger und Andrea Kippe die Messe in rund zweieinhalb Stunden ohne Meuterei durch. Einzig das Projekt «Sailcom Net» wühlte die Besatzung auf und regte zu Kommentaren an. Details sind dem Logbucheintrag vom 25. Januar 2013 unter «Protokoll» zu entnehmen.



Schottische Klänge zum Auftakt.

Nach getaner Arbeit traf sich die Mannschaft auf dem Vordeck. Die Pinwände der Splittergruppen Race Group, Academy, Ostschweiz, Sailing Ladies und Offshore übertrumpften sich gegenseitig mit grossformatigen Fotos von prallen Segeln im blauen Himmel. Davor bildeten sich Trauben von Genossenschaftern mit Saft in den Gläsern, teilgesponsert von Compass. Interessant der Stand an der Steuerbord-Reling: Seemannische Artikel lagen dort im Angebot, bereit sich für ein paar Franken ergattern zu lassen. Schuhe, Westen, Jacken, Fahnen, Bücher, aber auch geheimnisvolle Pflegemittel für den Schiffsrumpf waren da zu finden.

Mittendrin präsentierte sich eine antike Wunderkiste. Nach dem Öffnen des Deckels war zu lesen:

«Walkers's Excelsior IV Patent Log». Da lag ein eiserner Impeller mit einer Schnur an der Spitze, die an einer biegsamen Welle mit Zähler befestigt ist. Die Herzen der Betrachterinnen schlugen höher, speziell das von Katja Hürlimann vom Bootsteam «Malin». «So eines wollte ich schon immer haben», strahlte sie. Bestimmt hat der Bazar noch manchen Segler glücklich gemacht und so gilt grosser Dank Harry Eggimann und seinem Team, der das «Relingsprogramm» organisiert hat. Und wundert euch nicht, wenn ihr Skipper Hürlimann mit der Patentlogge an der Vespa üben seht, bis «Malin» wieder im Wasser ist.

Sue Lüthi

Erfahrungen weitergeben

Das Göttiprinzip

Seit 6 Jahren lebe ich in der Schweiz. Bei meiner ersten Arbeitsstelle stellte man mir einen Götti zur Seite. Dort habe ich dieses Prinzip das erste Mal kennen und schätzen gelernt.

Meine ersten Erfahrungen mit Segeln machte ich erst im Juni 2012. Zuvor war ich noch nie auf einem Segelboot gewesen. Um zu testen, ob mir das Segeln gefällt, absolvierte ich eine Schnupperstunde am Bielersee. Ich war ausserordentlich begeistert und meldete mich sofort für den D-Segelschein an. Bis ich diesen in der Tasche hatte, dauerte es allerdings bis Ende Oktober 2012, so dass die Segelsaison bereits für dieses Jahr zu Ende war.

Mit so geringen Segelkenntnissen wollte ich meine ersten Segelerfahrungen nach der Prüfung und der Winterpause nicht alleine machen. Wie froh war ich dann, als ich nach meinem Beitritt zur SailCom das Göttiprinzip wieder gefunden hatte! Und noch dazu so einfach: Auf der Startseite der Website den Button «Götti-Segeln» anklicken, und schon habe ich eine grosse Auswahl an bereitwilligen Göttis zur Hand. Mir war es wichtig, mit einer Frau zu segeln, und ich war froh, auch eine auf der Liste zu finden. Die Kontaktaufnahme war ausserordentlich unkompliziert, und mein Gotti meldete sich zügig bei mir. Da mir der Neuenburgersee besonders gut gefällt und sie in ihrer Kindheit und Jugend dort aufgewachsen ist, war das eine gute Voraussetzung für den Start zur gemeinsamen Segelfahrt. Wir sind beide auf der Surprise eingesegelt und kommen auch gut mit ihr zurecht. Dadurch ist die Bootsmiete durch uns beide möglich. Bis-



Ein eingespieltes Team.

lang haben wir die Kosten so arrangiert, dass mein Gotti für das Boot nichts bezahlen muss, sie also umsonst mitsegelt. Für mich ist es eine riesige Erleichterung, eine kompetente Seglerin an Bord zu haben, die mir Anregungen und Tipps gibt, aber auch für einen netten Plausch zu haben ist. Sie ist vielseitig ausgebildet, bringt die nötige Geduld mit und das richtige Mass an Feedback. So hatten wir es bisher recht entspannt. Wenn meine Segelroutine besser wird, werden wir es auch

sportlicher angehen, Regattaerfahrung hat sie nämlich auch. Alles in allem habe ich bisher nur profitiert, und die SailCom hat dadurch eine zufriedene und erfreute Mieterin ihrer Segelboote.

2014 werden wir weitere Seen mit der SailCom erkunden. Ich freue mich schon auf den Saisonbeginn und die vielfältigen Möglichkeiten, die sich uns bieten.

Anschela Sellschopp

Saphire et Surprise partent en croisière

Croisières accompagnées au Lac Léman

Les 22 et 23 juillet 2013 nous avons déplacé le Saphire «Demoiselle» de Genève à Vevey, où des enfants ont passé des vacances jusqu'au 26 juillet en compagnie de Marie-Claude, son époux et Jürgen, chef du bateau Comet «Platypus». Puisqu'il n'y avait pas de réservation jusqu'au 10 août le «Demoiselle» a ensuite été transféré au Bouveret sur une place visiteur.

Des participants ont ramené le «Demoiselle» à Genève, par étapes, du

10 au 13 août. Ensuite le Surprise était en croisière du 14 au 18 août.

Il y avait 7 personnes pour organiser et accompagner les 20 participants. L'organisation a été rendue plus difficile à cause d'un accident qui m'empêchait de participer aux croisières, mais grâce à l'intervention de Bruno Thoma et Ulrich Burri la bonne réussite a été assurée.

Rolf Körner

ZUSAMMENFASSUNG IN DEUTSCH

Begleitete Genfersee Törns

Am 22. und 23. Juli 2013 überführten wir die Saphire «Demoiselle» von Genf nach Vevey. Ferienkinder verbrachten bis zum 26. Juli in Begleitung von Marie-Claude und ihrem Gatten Jürgen, Bootschef der Comet «Platypus», ihre Ferien auf diesem herrlichen Boot. Da bis zum 10. August keine Buchungen vorlagen, musste die «Demoiselle» nach Le Bouveret auf einen Gästeplatz gebracht werden.

In Etappen ging es dann vom 10. bis 13. August mit der «De-

moiselle» zurück nach Genf. Danach war die Surprise vom 14. bis 18. August auf Törn.

Insgesamt begleiteten und organisierten 7 Personen diese Törns für 20 Teilnehmer. Die Organisation war insofern erschwert, als ich als Begleiter wegen eines Unfalls ausfiel. Dank dem Einspringen von Bruno Thoma und Ulrich Burri war das gute Gelingen jedoch sichergestellt.

Rolf Körner



Nous avons passé une excellente journée sur le Saphire et Bruno a fait un excellent job. Il nous a également informé sur le problème du courant d'eau dans le port de Genève (préparer banche).

Christophe

Wir haben einen ausgezeichneten Tag auf der Saphire verbracht und Bruno hat einen hervorragenden Job geleistet. Er hat uns auch auf die Strömung aufmerksam gemacht im Genfer Hafen (Anker vorbereiten).



Salut Rolf! L'initiation était super, nous avons eu beaucoup de soleil, le plus souvent du vent et beaucoup de plaisir. Merci pour ton engagement épa-tant pour étendre la flotte de Sailcom au magnifique lac Léman.

Philipp

Salü Rolf! Das Einsegeln war super, mit viel Sonne, meistens Wind und jede Menge Spass. Danke für Deinen grossartigen Einsatz für den Ausbau der SailComflotte am wunderschönen Genfersee.



Ciao Rolf, nous avons passé une belle journée et – au contraire des jours antérieurs – avec un bon vent de force 3,5 ce qui est intéressant pour naviguer mais pas reposant! Nous avons fait escale à Nyon au plaisir de Chris et Yvonne.

Bruno

Ciao Rolf, wir hatten einen schönen Tag – im Gegensatz zu früheren – mit viel Wind, ca. ein 3,5, was zum Segeln natürlich interessant, aber nicht (mehr) zum relaxen war! Wir haben übrigens in Nyon angelegt, wo es Chris und Yvonne gefallen hat.



Cher Rolf, C'était merveilleux!!! Volontiers à répéter! Le Surprise est un bateau formi-dable et Chris et Yvonne une compagnie agréable!

Krisztina

Lieber Rolf, Es war mega schön!!! Die Surprise ist ein tolles Boot und mit Chris und Yvonne hatten wir eine angenehme Gesellschaft!

3 jours de voile avec les enfants sur le Platypus

Du 23 au 26 juillet 2013, nous avons organisé un mini-camp de voile avec des enfants du Foyer des Bonnesfontaines à Fribourg. Des 5 enfants prévus au départ, seuls 3 (8, 14 et 16 ans) ont finalement fait le voyage avec mon mari, une apprentie éducatrice, Juergen notre skipper et moi-même.

A notre arrivée mardi soir, le bateau semblait bien petit pour ses 7 passagers avec vivres et bagages pour 3 jours!!! Une fois les affaires rangées et avec la chance de pouvoir bénéficier du Saphire comme chambre supplémentaire, nous avons profité d'une première balade nocturne sur le lac, au large de Montreux et Vevey. Waouh... la lune, le calme, un vent léger, les lumières du soir et un skipper qui s'est mué en orchestre de jazz... je vous laisse imaginer le tableau...

Après une nuit au port agrémentée par un orage qui a bien impressionné les enfants, départ pour la partie orientale du lac. Le vent léger nous a ac-

compagné le matin puis s'est endormi et c'est au moteur que nous avons continué notre voyage. La chaleur, la température idéale de l'eau... quoi de mieux pour des baignades dans la plus grande et plus belle piscine de Suisse.

Après une escale au Bouveret, retour au port de nuit, et départ le lendemain dans l'autre direction, avec un programme identique au jour précédent... un peu de vent le matin, farniente, bronzette, baignade et escale à Cully. Le soir, concert de jazz et souper au camping de la Pichette.

Le lendemain après une dernière navigation baignade il était déjà temps de penser aux rangements et nettoyyages. Nous avons tous beaucoup aimé cette croisière, le peu de vent a bien été compensé par la chaleur et les plaisirs de la baignade et les enfants en garderont certainement un souvenir enchanteur.

Marie-Claude Marro

ZUSAMMENFASSUNG IN DEUTSCH

3 Tage segeln mit Kindern auf der Platypus

Marie-Claude hatte für Kinder des Homes Bonnesfontaines in Fribourg ein Mini-Ferienlager vom 23.-26. Juli organisiert. Es fand auf der Comet 1050 bei Vevey statt und war von ihrem Mann, einer Lehrtochter und Jürgen, dem Bootschef der Platypus und drei Kindern begleitet.

Bei wenig Wind, schönem Wetter und viel Badeplausch und Segelausflügen vergnügten sich Gross und Klein. Die Abende wurden von Jürgen mit Jazz abgerundet. Alle Teilnehmer und insbesondere die Kinder werden sich gerne an die 3 Tage erinnern.



Regattagruppe Joran

«Päääng!» Startschuss und los gehts.

Das Startboot hat die Flagge L gesetzt und läuft aus dem Hafen. Höchste Zeit, das Schiff klar zu machen und ebenfalls auszulaufen. Der Spinnaker und die Schoten werden noch einmal kontrolliert und die Segel bei auf dem Amwindkurs getrimmt. Der Bojenleger hat die Startboje bereits gelegt und das Startschiff ist vor Anker gegangen. Die Startlinie wird mit dem Kompass ausgemessen. Ein Aufschiesser in den Wind zeigt auch die momentane Windrichtung an. Die Seite des Startbootes ist bevorzugt. Es gilt abzuschätzen, wo für uns der richtige Startplatz liegen könnte.

«Päääääng!!!!» Es fällt ein Schuss auf dem Startboot. Follow-My ist geborgen, die Vorbereitung zum Start läuft. Unser Zeitnehmer ist

parat, die Sicht auf das Startboot könnte besser sein. Also klar zum Wenden, es muss rasch gehen.

«Päääääng!!!!» Das Ankündigungs-signal ertönt, die Klassenflagge wurde gesetzt, unser Zeitnehmer hat die Zeit. Noch 5 Minuten bis zum Start. Der Skipper versucht, in eine günstige Startposition zu kommen. Die schnellen Racer überholen uns ohne Probleme und wir stehen still, also versuchen, sich frei zu halten. «Noch zwei Minuten bis zum Start!» Lieber zwei Bootslängen verschenken und etwas weiter im Lee starten, dafür mit Wind und voller Geschwindigkeit über die Linie segeln.

«Noch 20 Sekunden!» Kommt gut, noch fünf Sekunden warten, dann

Schoten dicht und mit Volldampf in Richtung Startlinie.

«Päääääng!!!!» Startschuss. Alles i.O., die Segel stehen gut. Noch etwas mehr Gewicht auf die hohe Kante und dann segeln, und zwar alles, was das Schiff hergibt.

Interessiert, das auch mal live mitzuerleben?

Die Segelgruppe Joran nimmt auch 2014 an mehreren Regatten teil. Und du kannst mit dabei sein. Voraussetzungen sind Begeisterungsfähigkeit und Interesse, etwas Neues zu erleben.

Unter <http://regattagruppe-joran.jimdo.com> erfährst du mehr und kannst dich anmelden. Zudem gibt auch Peter Wyler von der Regatte-

gruppe Joran gerne Auskunft:

Peter Wyler
Regattagruppe Joran
argonauta@pwyler.ch
Fest 032 751 46 20
Mobil 078 713 32 24

CONDENSÉ

Le suspense d'un départ de régates est décrit en détail par Peter Wyler. Le groupe Joran participera à plusieurs régates en 2014 et si tu aimerais participer avec intérêt et enthousiasme n'hésite pas à contacter Peter aux coordonnées indiquées à la fin de l'article.

Highlights unter den grauen Regenwolken

*Soll ich oder soll ich nicht?
Will ich wieder aufs Boot und
Seglerluft schnuppern oder lass
ich es jetzt bleiben?*

So oder ähnlich tönte es in meinem Innern, als ich das Angebot von Hans-Ulrich Bärtschi im Veranstaltungskalender entdeckte: Academy-Kurs – Ein Wochenende mit Manövertraining auf der Argonauta. Soll ich im warmen August meine in Vergessenheit geratenen Segelkenntnisse auffrischen und mir wieder Freude und Begeisterung für diesen schönen Freizeitsport zurückerobern? Eigentlich doch genau das Richtige für mich!

Als es da war, das vielversprechende Wochenende, war es kühl, sehr kühl und dazu regnete es zeitweise sintflutartig. Aber nichts konnte uns vier abhalten. Alles Nötige war besprochen und mit den ersten Tropfen begannen die Hafenmanöver. Überall Wasser, überall grau... Doch die Freude und das Interesse an der Sache wärmte uns von innen! Hans-Ulrich leitete uns an mit Ruhe und Achtsamkeit, mit Geduld und Können. «Ich kanns ja noch! Das Schiff gehorcht mir! Das Gefühl ist noch da!» Und dabei wiegte ich mich in Sicherheit unter der kundigen Anleitung.

Es regnete bis gegen Abend. Die Nässe war uns bis unter die Schwetterkleidung gekrochen, Müdigkeit wurde spürbar. Und dann kam plötzlich ein Lüftlein auf, vertrieb die dunkelsten Wolken und liess sogar die Sonne kurz aufblitzen. Der

See kräuselte sich zu feinen Wellen. Und schon begannen sich die gehissten Segel zu blähen. In solchen Augenblicken weiss und fühle ich, dass ich lebendig bin. Im Nu war alle Kälte und Müdigkeit gewichen.

Hans-Ulrich kennt den See wie seine Westentasche. Zufrieden nahmen wir am Abend unsern wohlverdienten Ankertrunk in einer kleinen Bucht auf der St. Petersinsel. Anschliessend liessen wir es uns im Restaurant schmecken. Es war ein herrlicher Tag, vielleicht gerade wegen dem launischen Wetter!

Der Sonntag begann freundlicher und blieb wärmer. Wir peilten Ankerplätze und kleine Häfen an, übten die verschiedensten Manöver. Jeder kam dran, konnte die Manöver üben. Wir besprachen und diskutierten, wir übten und lernten, wir lachten und halfen uns gegenseitig.

Danke, Hansueli. Du hast in mir nicht nur die Freude, sondern auch das Vertrauen in mich auf dem Schiff neu gestärkt. Du hast mich teilnehmen lassen, obwohl ich den A-Schein noch nicht ganz im Sack habe. Jetzt weiss ich aber sicher, dass ich ihn fertig machen muss, Motoren-Antipathie hin oder her!

Liebe SailComer, ich kann die Academy-Kurse einfach nur weiterempfehlen für all jene, die sich eben noch nicht so ganz sicher fühlen. Nutzt diese tolle Gelegenheit, die uns SailCom bietet!

Christine Varley



Übung macht den Meister!

Hafen- und Bootseinweisungen statt Einsegeln

Eine Arbeitsgruppe unter der Leitung von Regionalleiter Patrick Renner, bestehend aus Bootsverantwortlichen der Region Zentralschweiz hat sich Gedanken zur Einsegelpflicht jedes einzelnen Bootes gemacht. Nach Analyse der Ist-Situation, verschiedenen Gesprächen mit Nutzern und Bootsverantwortlichen hat die Arbeitsgruppe zu Händen aller Bootsteams Vorschläge gemacht, um das bisherige Einsegeln zu vereinfachen. Im Vordergrund soll dabei die Boots- und Hafeneinweisung stehen.

- Bevor ein Boot erstmals genutzt werden kann, benötigt ein Mitglied einer Einweisung. Während dieser Einweisung werden die Einrichtung, die Ausrüstung, der Motor und allfällige Besonderheiten (z.B. spezielles Refssystem) vorgestellt. Ziel ist es, dass ein Mitglied das Boot und dessen Handhabung sowie die Übernahme- und Abgaberegeln kennt.
- Ergänzend zur Bootseinweisung gibt es auch eine Hafeneinweisung. Ein/e Bootsverantwortliche/r gibt Auskunft über Hafenregeln, meteorologische und nautische Besonderheiten sowie fährt mit jedem Hafenmanöver. Ziel ist, dass jedes freizuschaltende Mitglied den Hafen, die Hafenregeln, die nautischen und meteorologischen Besonderheiten sowie das Verhalten des Bootes unter Motor kennt.

Wir sprechen neu also von «Hafen- und Bootseinweisungen», nicht mehr von «Einsegeln». Deshalb wird der Begriff «Einsegeln» im Internet und in den Reglementen durch die Begriffe «Hafen- und Bootseinweisung» ersetzt. Während bisher beim «Einsegeln» bewusst oder unbewusst die seglerischen Fähigkeiten der freizuschaltenden Mitglieder im Fokus waren, soll künftig bei den Hafen- und Bootseinweisungen dem segeln weniger Gewicht gegeben werden. Alle SailCom-Mitglieder benötigen für die Mitgliedschaft einen von den Behörden anerkannten Segelschein. Somit «können» also alle Mitglieder segeln. Wichtig für die SailCom ist, dass jedem Mitglied vor der ersten Nutzung eines Bootes die Verant-

wortung für das betreffende Boot übergeben wird. Zudem möchte wir weiterhin, dass vor der ersten Nutzung der Hafen und die geografischen Besonderheiten persönlich erklärt werden. Ob beispielsweise in einem Handbuch steht, dass man beim Einlaufen Richtung Liegeplatz durch Gewässer fährt, dessen nicht offensichtliche Strömung einen grossen Einfluss auf das Hafenmanöver hat, oder ob man diese Besonderheit unter Anleitung einer/s ortskundigen Bootsverantwortliche/n selber erfährt, macht eben den entscheidenden Unterschied!

Hafen- und Bootseinweisungen wurden bisher auch im Rahmen des Einsegelns gemacht. Trotzdem soll die Hafen- und Bootseinweisung nicht einfach alter Wein in neuen Schläuchen sein. Die Bootsverantwortlichen werden nun mit diesen Vorschlägen Erfahrungen sammeln. Diese werden Ende Saison 2014 ausgewertet und dann in verbindliche Richtlinien einfließen. Auf Grund der Flottenvielfalt wird es weiterhin so sein, dass die Hafen- und Bootseinweisungen nicht bei jedem Boot genau gleich ablaufen werden. Bei anspruchsvolleren Booten (z.B. Trimaran in Romanshorn) wird das Handling und Verhalten unter Segeln sicher auch künftig Bestandteil einer Einweisung sein. Details zu den einzelnen Hafen- und Bootseinweisungen werden wie bisher durch die Veranstalter im SailComNet verbindlich ausgeschrieben; neu unter dem Menüpunkt «Hafen- und Bootseinweisungen».

Nichts macht aber soviel Spass wie das Segeln selber. Vorgeschlagen hat die Arbeitsgruppe deshalb auch, dass im Anschluss an eine Hafen- und Bootseinweisungen ein «Plausch- oder Schnuppersegeln» angeboten werden könnte. So haben die neu eingewiesenen Mitglieder die Möglichkeit, ein Boot auch ohne Instruktions-«Stress» kennenzulernen. Inwiefern sich dieser Vorschlag realisieren lässt und ob dafür überhaupt eine Nachfrage besteht, wird die Segelsaison 2014 zeigen.

*Peter Auf der Maur,
Geschäftsführer*

Die neue SailCom-Strategie 2014–2018

Die SailCom-Strategie ist das zentrale Instrument, um die Entwicklung unserer Genossenschaft nicht dem Zufall zu überlassen, sondern sie in die gewünschten Bahnen zu lenken. Darauf aufbauend legen wir jeweils konkrete Jahresziele fest und erreichen so, dass sich SailCom unserer «Vision» annähert. Um so wichtiger ist es, Vision und Strategie periodisch zu überprüfen und bei Bedarf anzupassen respektive auf die neuen Herausforderungen auszurichten.

Standortbestimmung

Mit dem Abschluss der Saison 2013 ging die SailCom-Strategieperiode 2009–2013 zu Ende. Vor fünf Jahren hatte der damalige Verwaltungsrat eine Strategie formuliert, deren Schwerpunkte die mit dem Mitgliederwachstum Schritt haltende Flottenerneuerung, die Professionalisierung der organisatorischen Strukturen, der Ausbau von SailCom Academy sowie die Schaffung eines Hochseeangebotes waren. Mit tatkräftiger Unterstützung unserer AmtsträgerInnen sind wir diese Ziele sukzessive angegangen und haben auch vieles erreicht: So bauten wir unsere Flotte um fast ein Drittel aus und verjüngten sie gleichzeitig deutlich.

Wie geplant veränderten wir unsere Strukturen und bildeten 2010 die neue Region SailCom Ostschweiz.

ein. Und 2013 begannen wir, für alle Amtsträgerfunktionen Funktionsbeschreibungen auszuarbeiten. Dadurch sind wir unseren Zielen deutlich näher gekommen: Heute ist SailCom eine prosperierende Genossenschaft mit über 2500 Mitgliedern, 71 Segelbooten, funktionierenden Strukturen und einem beachtlichen Angebot an Kursen und Events.

Vision 2018

So weit, so gut; aber welchen Herausforderungen muss SailCom inskünftig gewachsen sein? Die genossenschaftstaugliche Gestaltung des Wachstums ist und bleibt ein zentraler Punkt. Neu kommt aber hinzu, dass wir Konkurrenz von Organisationen wie rentalboats.ch oder SailBox erhalten. Diese Situation müssen wir als Chance betrachten und uns positiv von unseren Mitkonkurrenten absetzen. Uns zeichnet aus, dass wir eine Genossenschaft sind und verschiedene Bootstypen in unserer Flotte haben. Dies wollen wir noch stärker akzentuieren. Die Vision für SailCom lautet daher: **«SailCom 2018 = attraktiv und vielfältig!»**. Attraktivität und Vielfalt wollen wir erreichen und fördern bei der Flotte, im Vereinsleben, in den Mitgliederstrukturen und beim Aussenauftritt.

Strategie 2014–2018

Basierend auf der Vision hat der Verwaltungsrat in Rücksprache mit Geschäftsführer und Regionalleitern die SailCom-Strategie 2014–2018 erarbeitet. Sie umfasst vier Bereiche,

Regional differenziertes, mehrheitlich qualitatives Wachstum

SailCom hat inzwischen eine Grösse, die an die Grenzen der Freiwilligenarbeit stösst. Trotzdem soll unsere Genossenschaft weiterhin wachsen dürfen, dies aber regional differenziert: In den Regionen Genf und Tessin wollen wir mehr lokale Mitglieder und Amtsträger gewinnen. In den übrigen Regionen steht die bessere Auslastung unserer Flotte im Vordergrund. Mit einer gut dosierten Flottenerneuerung wollen wir die Attraktivität der Flotte erhöhen und unsere Mitglieder zu noch mehr Nutzungen verlocken. Den Zugang und die Nutzung unserer Boote möchten wir erleichtern, etwa durch eine Straffung der Bootstypen (denn Vielfalt heisst nicht Beliebigkeit!) oder durch noch bessere Gestaltung der Hafen und Bootseinweisungen.

Qualitatives Wachstum findet erst dann statt, wenn unsere Mitglieder noch mehr segeln und noch aktiver an unserem Genossenschaftsleben teilnehmen. Dies werden wir aktiv fördern, indem alle Regionen Gemeinschaftsanlässe wie Plauschsegeln, Regatten oder gemeinsame Ausflüge veranstalten. Vielfalt bedeutet auch Vielfalt in der Mitgliederstruktur. Wir möchten deshalb den Anteil der 18–30 jährigen SeglerInnen unter unseren Mitgliedern erhöhen; denn sie werden die SailCom von morgen sein. Initiativen wie SailingLadies wollen wir in alle Regionen tragen.

Moderner Auftritt, optimierte Abläufe und ausgeglichene Finanzen

Mit der Einführung der Funktionsbeschreibungen werden wir in diesem Jahr einen wichtigen Schritt in Richtung «Professionalisierung» vornehmen. Die Optimierung und Verbesserung unserer Organisation und der Abläufe bleibt aber im Sinne eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses eine Daueraufgabe. Eine Herausforderung ist dabei die Sicherung der Führungsstrukturen im Rahmen der Freiwilligenarbeit: Ziel ist, sich verstärkt an den Empfehlungen von Benevol zu orientieren. Die vielfältigen Kommunikationskanäle (Internet, Facebook etc.) wollen wir aktiver nutzen und den Aus-

senauftritt anpassen und weiterentwickeln. Neue Anforderungen im Bereich der MwSt bringen unser jetziges EDV System an seine Grenzen. Das Mehrjahresprojekt SailCom-Net 3.0 – 2015+ hat zum Ziel, unsere IT Struktur in ein flexibles erweiterbares System umzubauen. Zudem wollen wir bis 2018 den Bilanzfehlbetrag deutlich reduzieren und ausloten, ob wir neue, wetterunabhängige Einnahmen erschliessen können.

Bedarfsorientiertes und gut besuchtes Kursangebot

Gute segelpraktische wie theoretische Kurse sind ein weiteres Element, um die Attraktivität von SailCom zu fördern. Die Aktivitäten von SailComAcademy wollen wir deshalb weiterführen und verstärken. Zum einen umfasst dies einen Ausbau der Ausbildungsangebote für AmtsträgerInnen; zum andern wollen wir noch mehr Weiterbildungskurse anbieten und die Vielfalt des Kursangebots erhöhen, eventuell auch zusammen mit Dritten.

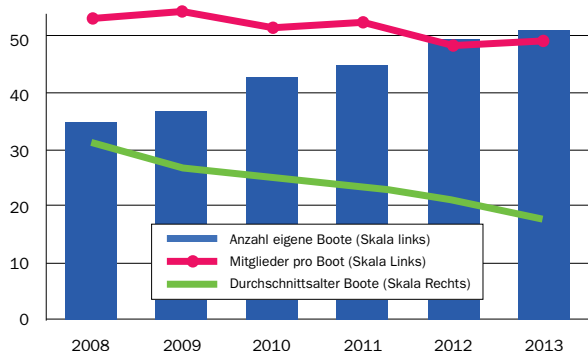
Positiv wahrnehmen: Marke SailCom

Im Bereich Imaging und Branding werden wir die Strategie der letzten Jahre weiterführen: Wir nehmen an nautischen Ausstellungen und Segelanlässen aktiv teil und präsentieren SailCom den Interessenten möglichst hautnah. Die Bekanntheit der Marke «SailCom» wollen wir steigern, indem wir vermehrt eigene Segelanlässe, unter anderem auch Regatten, durchführen und sie auch für Nicht-Mitgliedern öffnen. Als schweizerische Genossenschaft müssen wir Auftritt und Kommunikation verstärkt mehrsprachig gestalten.

Klar zum Segelsetzen

Soweit das Briefing zu den wichtigsten Etappenzielen der SailCom-Strategie 2014–2018. Jetzt können wir ablegen und Kurs nehmen auf das Etappenziel «SailCom 2018». Wenn sich die Windverhältnisse ändern, werden wir gut überlegte Kurskorrekturen in Betracht ziehen. Um erfolgreich in den Hafen einzulaufen, benötigen wir die tatkräftige und ideenreiche Mithilfe all unsere Mitglieder und AmtsträgerInnen.

Der SailCom Verwaltungsrat



Um unsere Organisation zu «professionalisieren», führten wir 2011 ein neues Tarifmodell und 2012 die rollende Investitionsplanung (für Boot und grosse Ersatzinvestitionen)

die den Zielkurs (die Marschrichtung) jeweils mit einem «Motto» skizzieren und mit Zwischentapen präzisieren. Nachfolgend möchten wir diese Strategie kurz erläutern:

Gut zu wissen

FAQ – häufig gestellte Fragen

SailCom Schlüssel – einer für (fast) alles

Der Zugang zu unseren Booten ist in der Regel durch mindestens ein Schloss gesperrt. Manchmal ist der Zugang zum Hafen verschlossen, manchmal «nur» der Zugang zum Boot, oft auch beides. Damit ein SailCom Mitglied nun nicht dutzende von Schlüsseln herumtragen muss, gibt es den blauen SailCom-Schlüssel. Dieser verschafft einem den nötigen Zugang. Je nach örtlicher Gegebenheit öffnet der SailCom-Schlüssel ein Schloss am Steckschott (Schliesszylinder), ein Vorhängeschloss am Steckschott,

rückerstattet wird. Sollte mal ein Schlüssel verloren gehen, kann bei der Geschäftsstelle ein neuer Schlüssel bestellt werden.

Kündigung SailCom-Mitgliedschaft

Natürlich kann eine SailCom-Mitgliedschaft beendet werden. Austrittstermin ist jeweils das Ende des Geschäftsjahres. Das SailCom-Geschäftsjahr dauert vom 1. November bis zum 31. Oktober, ist also nicht identisch mit dem Kalenderjahr. Erst-, Folge-, Eigner-, Gönner- und Kollektivmitglieder* sind an eine Kündigungsfrist von 3 Monaten gebunden. Somit muss eine Kün-

le bestätigt alle Kündigungen in der Regel innert 2-3 Tagen schriftlich (per Post).

Es gibt also einen einmaligen Kündigungstermin pro Jahr mit einer 3-montigen Kündigungsfrist. Oft treffen Kündigungsschreiben mit Vermerken wie «per sofort» oder «rückwirkend auf Ende letztes Jahr» oder ähnlich ein. Der Grund, weshalb solche Kündigungen ebenfalls erst auf den nächstmöglichen offiziellen Termin erfolgen können, ist folgender:

SailCom stellt seinen Mitgliedern eine der Nachfrage und dem Mitgliederbestand entsprechende Bootsflotte zur Verfügung. Reduziert sich die Anzahl der Mitglieder merklich, dann müsste auch die Flotte reduziert werden. Da ein Teil des Anteilscheinkapitals in die Boote investiert ist, müssten also einige Boote verkauft werden. Das braucht Zeit. Zudem müssten Liegeplätze und evtl. Nutzungsverträge mit Eignern gekündigt werden, die ebenfalls Kündigungsfristen (meist 2-3 Monate per Ende Kalenderjahr) unterliegen. Somit muss die SailCom-Führung Ende Juli entscheiden können, ob auf Grund von Kündigungen die Bootsflotte reduziert werden muss oder nicht.

Verpasst man den Kündigungstermin, ist dies verständlicherweise ärgerlich. Es gibt dann Argumente wie: «Aber wegen dieser einen Kündigung... da könnte man doch eine


Impressum:
Redaktionskommission

Peter Auf der Maur, Werner Huber, Rolf Körner, Martin Dempfle, Patrick Renner

Lektorat:

Esther Kippe

Layout/Gestaltung

Thomas Hausheer, Hausheer AG

Druck

Druckerei E. Schoop AG, Arbon

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe:

10. Juni 2014

Herausgeberin

Segelgenossenschaft SailCom
Postfach 527, 6343 Rotkreuz
seekiste@sailcom.ch
www.sailcom.ch



Schlüssel mit Anhänger/Vorhängeschloss/Schlüsselkasten/Schliesszylinder Jona

an der Backkiste oder z.B. am hochgeklappten Mini-Steg (Genf), einen zentralen Schlüsselkasten oder einen eingemauerten Aufbewahrungszylinder (Hafen Stamp, Jona). Weil aus Aluminium, ist der Schlüssel sehr leicht. Zusammen mit dem SailCom-Schlüsselanhänger schwimmt dieser auch, sollte er mal ins Wasser fallen. Für den Schlüssel wird ein Depot von CHF 20.- erhoben, welches bei Rückgabe des Schlüssels wieder zu-

digung bis zum 31. Juli bei der Geschäftsstelle eintreffen, um noch im gleichen Jahr wirksam zu werden. Die Kündigung muss gemäss Statuten per Einschreiben erfolgen. Es werden jedoch auch Kündigungen per E-Mail akzeptiert, wobei dabei das Risiko besteht, dass ein E-Mail auf dem Weg zur Geschäftsstelle «verschwindet» (z.B. Spamfilter). Bei Kündigungen per E-Mail empfiehlt es sich, ein paar Tage Sicherheit einzuplanen. Die Geschäftsstel-

Ausnahme machen...». Ja, könnte man. Aber dann könnte auch gleich die Kündigungsfrist aus den Statuten gelöscht werden. Denn unter welchen Umständen entscheidet wer ganz objektiv, wann und bei wem man eine Ausnahme macht? Weil dies zu Willkür führen würde, ist es einfacher, alle gleich zu behandeln, was heisst, dass es keine Ausnahmen gibt. Danke fürs Verständnis.

*Peter Auf der Maur,
Geschäftsführer*

* Kollektivfolgemitglieder (ASVZ, IBM Segelclub, NZZ Group, Sailbox plus) sind an die Kündigungsfristen der einzelnen Organisationen (Kollektivmitglieder) gebunden.

Telefon +41 44 300 35 35 · +41 32 331 35 35
info@mycharter.ch · www.mycharter.ch

my charter
a registered Trade Mark of my yacht & charter ag



Leeward Islands - von Martinique nach St. Martin
Kroatien - Mediterraner Garten Eden – mehr in der neuen my charter™ Broschüre
Yachtcharter mit Rolf Krapf: The sunny side of life! www.mycharter.ch - Ihr Fairmittler™